

Die Rolle der räumlichen Planung in Biosphärenreservaten

Auf der Suche nach der Nachhaltigkeit

Eick von Ruschkowski
Leibniz Universität Hannover
Institut für Umweltplanung

Gliederung

- ✓ Einführung: Biosphärenreservate und Planung
- ✓ Nachhaltigkeit in der Planung
- ✓ Planerische Handlungsfelder
- ✓ Schlussfolgerungen

Planung in Biosphärenreservaten: Was ist möglich, was ist nötig?

Planung

- (17) Innerhalb von drei Jahren nach Anerkennung des Biosphärenreservates durch die UNESCO muss ein abgestimmtes Rahmenkonzept erstellt und vorgelegt werden. Der Antrag muss eine Zusage zur Schaffung der haushaltsmäßigen Voraussetzungen enthalten. (A)

Rahmenplan

- (18) Pflege- und Entwicklungspläne zumindest für besonders schutz- bzw. pflegebedürftige Bereiche der Pflege- und der Entwicklungszone, sowie spezielle Planungen zur nachhaltigen Tourismus-, Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in der Entwicklungszone, sollen innerhalb von fünf Jahren nach Anerkennung des Biosphärenreservates durch die UNESCO auf der Grundlage des Rahmenkonzeptes erarbeitet werden. (B)

PEPL / spezielle Planungen

- (19) Die Ziele des Biosphärenreservates bzw. das Rahmenkonzept sollen zum frühestmöglichen Zeitpunkt in die Landes- und Regionalplanung integriert sowie in der Landschafts- und Bauleitplanung umgesetzt werden. (B)

Integration in Landes-, Regional- und andere Fachplanungen

- (20) Die Ziele zu Schutz, Pflege und Entwicklung des Biosphärenreservates sollen bei der Fortschreibung anderer Fachplanungen berücksichtigt werden. (B)

Quelle: Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) (2007): Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland.

Planung in Biosphärenreservaten: Was ist möglich, was ist nötig?

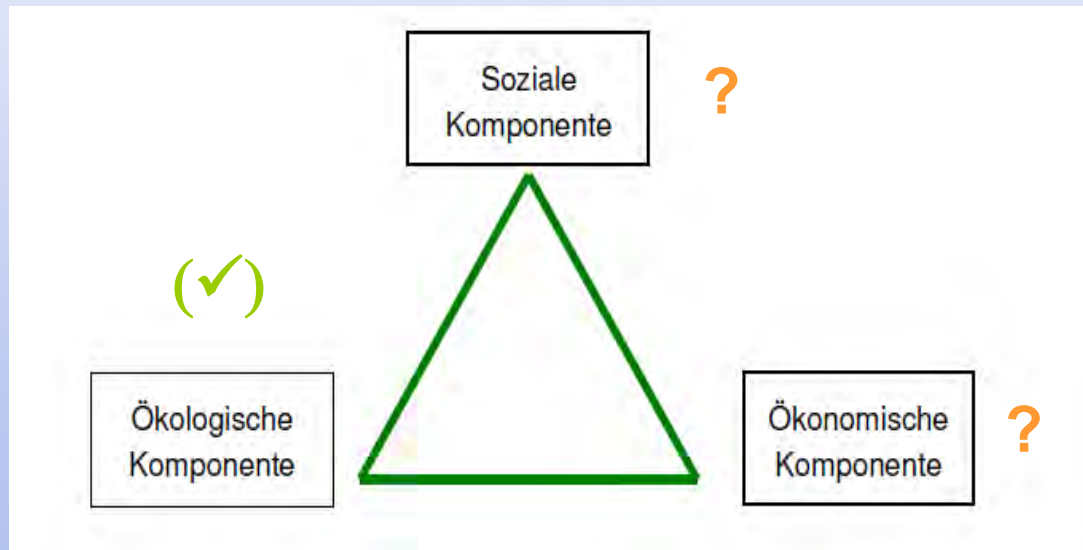
Biosphärenreservate = Modellregionen

- neue Planungsmodelle erkennbar?
- planerische Kompetenzen für Biosphärenreservate?
- rechtliche Festschreibung: Planung in Biosphärenreservaten ersetzt i.d.R. Landschaftsrahmenplan im BR-Gebiet
- Belange des Naturschutzes werden erfasst, aber nicht rechtsverbindlich festgesetzt
- neue Herausforderungen (Klimaschutz, nachwachsende Rohstoffe)

Planung in Biosphärenreservaten: Was ist möglich, was ist nötig?

Prinzip der Nachhaltigkeit?

- Ökonomische und soziale Belange?
- Beteiligung?



Quelle: Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue (2009): Biosphärenreservatsplan Niedersächsische Elbtalaue, verändert

Nachhaltigkeit in der Planung

Biosphärenreservatsplanung

- Grundlage für die Fortschreibung der Regionalen Raumordnungsprogramme
- z.B. Informationen für die Festlegung von Vorrang-/Vorsorge-/Vorbehaltsgebieten
- Informationen für Landschafts- und Grünordnungspläne, Bauleitplanung

Reicht dies aus, um eine Nachhaltigkeit der Planung zu gewährleisten?

- Über die Landschaftsplanung hinausgehende Themenfelder werden i. d. R. durch „Leitbilder“, „Handlungsorientierungen“ oder „Empfehlungen“ adressiert
- konkurrierende Planung hält Gefahr des Wegwiegens von wirklich nachhaltigen Ansätzen aufrecht

Nachhaltigkeit in der Planung

Informelle Planungsinstrumente?

Handlungsfeld Tourismus und Erholung

- Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus: für Biosphärenreservate nicht von Interesse oder kein neuer Impuls für eine Region?
- Problematik: Vielzahl unbestimmter Begriffe
- Was bedeutet „nachhaltige regionale wirtschaftliche Entwicklung“?
- Stakeholderprozesse erforderlich
- Chancen und Risiken



Planerische Handlungsfelder

Regionale wirtschaftliche Entwicklung am Beispiel des Tourismus

- „Spezielle Planung zur nachhaltigen Tourismusedwicklung in der Entwicklungszone“
- Biosphärenreservate häufig periphär gelegen
- ländlicher, strukturschwacher Raum
- Risiko: (Nachhaltiger?) Tourismus wird als Heilsbringer gesehen, Intensivierung des Tourismus erforderlich
- Rolle der Verwaltung: hoheitlicher Akteur oder Initiator von Projekten bzw. Moderator von Prozessen?
- Verbindlichkeit und Erfolgskontrolle der Prozesse?

Planerische Handlungsfelder

Umfassendes Wissen über Landnutzungsansprüche erforderlich

- I. d. R. gute Kenntnis des ökologischen Inventars
- Kenntnisse über die Ansprüche der Stakeholder?
- Kenntnisse über Anforderungen an Ökosystem-Dienstleistungen?

Beispiel Erholungsfunktionen:

- Konflikte Naturschutz – Erholung (✓)
- Konflikte Erholungsnutzungen untereinander?
- Konflikte Touristen – Einheimische?
- Datengrundlagen nicht immer verfügbar



Schlussfolgerungen

Räumliche Planung in Biosphärenreservaten optimieren

- aufgrund des integrativen Ansatzes hohe Eignung zur Erprobung neuer planerischen Ansätze bei Schlüsselthemen wie z.B. Flächenverbrauch, Siedlungsentwicklung oder Tourismusentwicklung
- Modellprojekte reichen nicht aus; planerische Kompetenzen für Biosphärenreservate müssen optimiert werden

Integration sozio-ökonomischer Themenfelder in die Planung

- Sozioökonomie häufig nachrangiges Thema in Wissenschaft und Praxis, allerdings von großer Bedeutung für die Entwicklung von Biosphärenreservaten, um Nachhaltigkeit zu erreichen
- Datenlage muss verbessert werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Quelle: Biosphärenreservat Rhön